Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1926)

Heft: 11

Artikel: Von der Burg Mesocco [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Ciocco, Aurelio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chur November 1926 Nr. 11

BÜNDNERISCHES
MONATSBLATT
ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS.

Von der Burg Mesocco.

Von Schulinspektor Aurelio Ciocco, Misox.

(Schluß.)

Wir wollen noch einige wichtige Ereignisse aus der trivulzischen Zeit erwähnen. Die Herrschaft Misox wurde im Jahre 1480 für 16 000 rhein. Gulden gekauft. Hievon zahlte Trivulzio dem Grafen Joh. Peter de Sax sofort 10 000 Gulden. Als es sich aber darum handelte, die Restsumme zu bezahlen, die im folgenden Jahr fällig war, weigerte sich Trivulzio, es zu tun, unter dem Vorwand, daß der Graf von Sax, der sich inzwischen auf seine Besitzungen im Bündner Oberland zurückgezogen hatte, in der Mesolcina viele Schulden zurückgelassen hätte. Die Verwandten des Verkäufers, aus einer Seitenlinie stammend, behaupteten auch, gewisse Rechte in der Herrschaft zu haben. Das kam dem Mailänder gelegen, um die Auszahlung der übrigen 6000 Gulden hinausschieben zu können. Vermittlungen der Eidgenossen und des Grauen Bundes waren ohne Erfolg.

Im Januar 1483 kam dann Graf Johann Peter mit einigen hundert Mann aus dem Grauen Bund nach der Mesolcina, um sich bezahlt zu machen. Er fand Bundesgenossen an den Gemeinden Mesocco und Soazza. Die Bevölkerung des oberen Tales

stand von jeher in einem politischen Gegensatz zu den übrigen Talgenossen. Die untere Mesolcina hatte ja kurze Zeit vorher (1478) dem Mailänder Herzog gehuldigt. Sie wäre mailändisch geworden, wenn die Schweizer mit ihrem Sieg bei Giornico der Sache nicht eine andere Wendung gegeben hätten. Die oberen Gemeinden dagegen suchten von jeher Anschluß an den Grauen Bund. Sie waren schon 1480 in denselben aufgenommen worden. Die Herrschaft des Trivulzio behagte ihnen nicht. In der Hoffnung, sich derselben zu entledigen, machten die Gemeinden Mesocco und Soazza gemeinsame Sache mit den Saxschen Truppen und belagerten die Burg Mesocco. Als Kastellano amtete der wackere Scannagatta, der sich tapfer hielt. Trivulzio war damals in die kriegerischen Ereignisse Italiens verwickelt und konnte ihm deshalb nicht zu Hilfe kommen. Die Burg war aber viel zu gut ausgerüstet, als daß sie hätte erstürmt werden können. Man versuchte mit List, sich derselben zu bemächtigen. In der trivulzischen Bibliothek zu Mailand befindet sich ein Tagebuch des Scannagatta, geführt in der Zeit der Belagerung vom 11. bis 20. Januar 1483. Er erzählt uns u. a., daß die Misoxer ihre Schafe auf die Wiesen in der Nähe des Schlosses trieben, in der Hoffnung, die Leute der Besatzung würden hinauskommen, um sie zu erbeuten. Bei dieser Gelegenheit hätten sie versucht, sich der Burg zu bemächtigen. Trivulzio rief die Vermittlung der Grafen von Sargans und von Mätsch sowie des Bischofs von Chur an. Ihnen gelang es denn auch, den Zwist beizulegen. Trivulzio zahlte dem Grafen von Sax den noch schuldigen Betrag. Die oberen Gemeinden, die für ihn Partei ergriffen hatten, wurden von ihm schmählich im Stich gelassen. Es gelang ihnen aber, sich im Friedenspakt Trivulzio gegenüber Straflosigkeit zu sichern. Die Gemeinden der unteren Mesolcina aber waren von den Saxschen Truppen ausgeplündert worden, und der Palast des Trivulzio in Roveredo wurde von ihnen verbrannt.

Auch im Schwabenkrieg hatte die Burg Mesocco eine Rolle gespielt. Trivulzio hatte sich inzwischen mit dem Mailänder Herzog, der aus verwandtschaftlichen Rücksichten mit Kaiser Maximilian hielt, verfeindet. Frankreich durfte nicht offen auftreten gegen den Kaiser und bediente sich des Trivulzio, um die Schweizer und Bündner zu unterstützen. Aus dem Schloß Mesocco kam ihnen Geld und Artillerie zu, und Scannagatta war,

wie schon erwähnt, der Anführer der Misoxer in der Calvenschlacht*.

Wenig Klarheit herrschte bis jetzt über die Geschichte der Zerstörung des Schlosses. Nicht einmal das Datum der Zerstörung stand fest. Die Angabe des Geschichtsschreibers Amarca, der den 16. August 1525 angibt, erwies sich als unrichtig. Sicher ist, daß die Zerstörung auf Anordnung der Drei Bünde stattfand. Leider sind die betreffenden Abschiede jener Zeit verloren gegangen. So erfahren wir denn über die Beweggründe nichts Bestimmtes. Wir können sie aber vermuten. Im Januar des Jahres 1525 hatte der Überfall des Medeghino auf die Bündnerbesatzung des Kastells in Chiavenna und die Einnahme desselben stattgefunden. Monatelang mußten die Bündner die Klävenerburg belagern, wobei die Artillerie aus dem Schloß Mesocco, die schon im Calvenkrieg war, wieder gute Dienste leistete. Im Februar des nämlichen Jahres wurde der französische König Franz I. bei Pavia geschlagen und gefangen genommen, wobei Spanien die Herrschaft über die Lombardei erlangte. Die Bündner hatten guten Grund, zu befürchten, daß sich bei der Burg Mesocco Ähnliches ereignen könnte wie in Chiavenna, und daß Spanien sich der Alpenpässe zu bemächtigen trachte. Sie litten immer Mangel an Artillerie, und schwer wäre es ihnen gewesen, einen Feind, der sich in der mächtigen Misoxerfestung eingenistet hätte, wieder hinauszujagen. Auch redete man von einer Parteinahme Trivulzios für den Medeghino. Aus diesen Gründen befahlen die Drei Bünde, die Festung zu schleifen. Diese Anordnung wurde nicht nur für das Misoxer Kastell getroffen. Im nämlichen Jahre wurden auch die Festungen im Veltlin zerstört, so diejenigen von Piattamala, Grosio, Morbegno und Chiavenna, letztere sofort nach der Wiedereroberung.

An der Spitze des Hauses Trivulzio stand damals Francesco, ein Enkel des Marschalls Johann Jakob. Er setzte alle Hebel in Bewegung, um die Zerstörung des Schlosses zu verhindern. Da die Trivulzio in Luzern und Uri das Bürgerrecht besaßen, wur-

* Die Herren Motta und Tagliabue, welche anläßlich der Calvenfeier die bezüglichen Dokumente der Mailänder Archive publizierten, haben dadurch unserer Geschichtsschreibung einen wertvollen Dienst geleistet.

den diese Stände ersucht, für sie bei den Bündnern zu intervenieren. Auch Frankreich wurde von Trivulzio ersucht, die Zerstörung zu verhindern. Die Angelegenheit kam vor die eidgenössische Tagsatzung, die Ende August 1525 in Luzern stattfand. Da wurde beschlossen, den Stand Glarus zu beauftragen, bei den Bündnern dahin zu wirken, daß sie die Zerstörung des Schlosses unterlassen. Die Diskussion über die Angelegenheit dauerte bis Ende des Jahres. Aber die Bündner hielten an ihrem Beschluß fest. Um ihm und der ganzen Sache den nötigen Nachdruck zu verleihen, schickten sie Ende Dezember eine Besatzung von fünfzig Mann nach Mesocco, um einem Handstreich des Trivulzio vorzubeugen. Die Sache erschien damals so wichtig, daß man sich auch im Ausland um die Angelegenheit interessierte. Der berühmte Kanzler der Republik Venedig, Marino Sanuto, schreibt am 6. Januar 1526: „Man berichtet mir unterm 28. Dezember 1525 aus Mesocco, daß 50 Bündner beim Schlosse Wache halten.“ Am 14. März berichten die Rektoren von Bergamo nach Venedig, es sei ein Ausspäher gekommen mit der Kunde, daß die Bündner daran seien, das Schloß des Herrn Trivulzio zu Mesocco zu zerstören. Diese Notiz findet sofort Aufnahme in die Tagebücher des Kanzlers Sanuto. Venedig unterhielt bekanntlich einen zuverlässigen Spionage- und Meldedienst; wir können also mit Sicherheit annehmen, daß die Burg um Mitte März 1526 zerstört worden sei. Am 20. März war sie vollendet und weitherum bekannt; denn an diesem Tage verlangt die in Luzern versammelte eidgenössische Tagsatzung, daß man die Artilleriesteine von Mesocco nach der Burg Locarno bringe. Ob diesem Gesuche entsprochen worden ist, wissen wir nicht. Bei den kürzlich stattgefundenen Aufräumungsarbeiten im Schloß Mesocco durch die „Pro Campagna“ fand man eine große Zahl steinerner Kugeln. Bei der Zerstörung fand also weder eine Erstürmung noch eine Plünderung statt. Der Kastellano ließ alles, was brauchbar war, nach Roveredo in den Palazzo Trivulzio bringen. Vieles wurde in Mesocco selbst verkauft. Über das Ganze wurde vom Verwalter genau Buch geführt und ein Inventar angelegt. Wir finden u. a. verzeichnet: einen Kupferkessel für die Salpetergewinnung, große Mengen Schwefel, Netze für die Gemsjagd, eine Turmuhr, eine große Anzahl Armbrüste, Brustpanzer und Schießgewehre, vier Kanonen, eine Kolubrine,

einen Mörser, 13 Spingarden, alle mit Munition dotiert. Wir erwähnen aus dem Inventar ferner: Geräte der Münzstätte, die beweisen, daß nicht nur in Roveredo, sondern auch in der Burg Mesocco Münzen geprägt wurden. Bekanntlich hatte Trivulzio dieses Recht im Jahre 1487 von Kaiser Friedrich III. erhalten anläßlich der Bestätigung des Kaufbriefes über die Grafschaft.

Nach der Zerstörung des Schlosses residierte der Kastellano in Roveredo, wo der Graf einen schönen Palast besaß. Die Herrschaft dauerte noch 23 Jahre, nämlich bis zum 2. Oktober 1549. An diesem Tag kam in Mendrisio der Vertrag zustande, laut welchem Trivulzio dem Tale für 24 000 Gulden alle Rechte und Besitzungen abtrat. An der einst so stolzen Festung zu Mesocco nagte inzwischen der Zahn der Zeit. Er würde das Zerstörungswerk mit der Zeit wohl vollendet haben und wenig wäre für spätere Generationen gerettet worden, wenn nicht die „Pro Campagna" sich der Ruine angenommen und uns dieses Kulturdenkmal aus früheren Zeiten pietätvoll bewahrt hätte. Wir werden ihrer und der freiwilligen Arbeit, die die schweizerische Studentenschaft dabei leistete, stets dankbar gedenken. Sie leisteten den Beweis, daß in unserem Vaterland auch für ideelle Bestrebungen noch Verständnis zu finden ist.

St. Luzisteig und Kunkels.

Von J. Kuoni, Maienfeld.

(Schluß.)

Es sah überhaupt mit unserm Straßenwesen damals noch nicht zum besten aus. Die Schutzbauten am Rhein waren unzulänglich, nur der augenblicklichen Not angepaßt; man erstellte Wuhrköpfe, Stupf- und Schupfwuhre, wo im Augenblick Gefahr drohte, die man auch mit dem Paternoster in der Hand an den Nachbar zu adressieren sich abmühte. Zu den nötigen Werkzeugen gesellte sich nicht selten das Schwert. Erst